

In ruhigen Stunden, mit einigem Abstand zu drückenden Prüfungen, kommen hin und wieder Gedanken auf, die Sinn und Zweck des Daseins klären wollen, oft auch nur eines Ausschnittes daraus, der augenblicklich wichtigsten beruflichen Tätigkeit, des Studiums. Dabei hat sich gezeigt, daß das Studium im wesentlichen doch auf möglichst zweckmäßige und rasche Bewältigung der zu seiner erfolgreichen Beendigung notwendigen Tätigkeiten konzentriert ist.

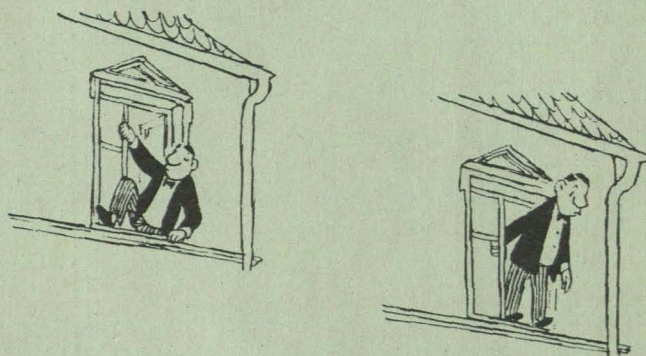
Da aber ein technisches Studium äußerst selten zum Selbstzweck betrieben wird, wäre es wohl irgendwie angebracht, die Verwertbarkeit (im weitesten Sinne) der erworbenen Fähigkeiten schon während ihrer Aneignung zu überlegen.

Daher an dieser Stelle zwei Fragen, die das Studium allerdings nur in seiner fachlichen Qualität betreffen. Eine an eher niedersemestrige Kollegen (Wissen alle schon mit Bestimmtheit, welche Wahlfachgruppe sie warum zur Vertiefung ihrer Ausbildung wählen werden?), die anderen an höhersemestrige Kollegen (Wissen sie, was sie im Anschluß an ihren Studienabschluß erwartet, welche Arbeit sie übernehmen wollen, welche Betätigung ihnen überhaupt angeboten wird?).

Aufmerksamen Lesern dieser gelegentlichen Studenteninformation ist unter guten Umständen noch im Gedächtnis, daß im Herbst 1985 ein Seminar zur Arbeit der Studentenvertreter stattgefunden hat. In jener Zeit wurde beschlossen, neuerlich eine sogenannte "Berufsmesse" zu organisieren, vor allem, weil die "Pilot"-Veranstaltung im Frühjahr 1983 allgemeine Zustimmung gefunden hatte, und die Beteiligung nennenswert gewesen war.

Inhaltlich sollten zu damals vergleichbare Schwerpunkte gesetzt werden. Zum einen also eine gewisse Verbindung zur Industrie, die doch die meisten Absolventen technischer Studien beschäftigt, herzustellen. Das bedeutet im wesentlichen, daß man sich ohne Verpflichtung damit auseinandersetzt, was die zuständigen Damen und Herren zur Thematik Ausbildung-Praxis, Stand der Dinge, zu sagen wissen.

Und zum anderen, eine sich mit einer studentischen Thematik beschäftigende Podiumsdiskussion - selbststrebend mit einem allgemeinen Teil - zu organisieren. Den Anfang zu setzen fiel nicht schwer, da Material von letztemal vorhanden war und außerdem sich das Außeninstitut "TU-CONTACT" als hilfreich erwies.



Im Laufe der Zeit stellte sich naturgemäß eine erhöhte Empfänglichkeit für Aussagen, das Technikstudium bzw. seine praktische Auswertung betreffend, ein. Die dabei vernommenen Ansichten umfassen ein erstaunlich breites Spektrum. Von der Meinung, man müßte endlich wieder Leute ausbilden, die in der Lage wären, alles zu überblicken, also von allem eine Ahnung haben und dadurch imstande wären, zwischen den sicher notwendigen Spezialisten zu vermitteln, bis hin zur Bemerkung, die (Spezial-)Ausbildung sei völlig unzureichend, die Leute müßten immer noch mühevoll und zeitraubend eingeschult werden, spannt sich der Bogen.

In einem Club 2 äußerte Herr Arnsteiner die Vermutung, die Absolventen seien nicht immer Spitzenleute, auch wenn sie Spitzennoten hätten, da die Grundlage zur Vermittlung eines Wissens auf dem letzten Stand nicht vorhanden wäre, das sei das Problem. Kennzeichnender Weise war der Club mit "Wie kauft man Erfolg?" übertitelt. Fast unnötig hinzuzufügen, daß er im Zuge der Ereignisse um die Verstaatlichte abgeführt wurde und daß Herrn Arnsteiner für heftige Wortmeldungen bekannt ist.

Als Schluß daraus allerdings sollte man zur Überzeugung kommen, daß es günstig wäre, sich innerhalb des Studiums ein wenig mit dem oben zitierten Spannungsbogen der Meinungen auseinanderzusetzen.



Und als Anfang dazu mag vielleicht die geplante Veranstaltung dienen. Vor allem, weil hinzukommt, daß die Arbeitsplatzsituation für Techniker offensichtlich eine andere ist als für die Mehrzahl der Arbeitnehmer.

Zur Zeit scheint es so zu sein, daß - dem Gesetz von Angebot und Nachfrage folgend - der Absolvent des Studiums der Elektrotechnik beim Hebel - um dieses Bild zu bemühen - am längeren Arm sitzt.

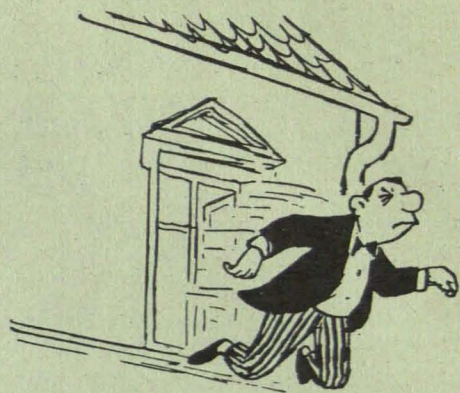
Ich meine, daß die genannten Ansichten hinreichend sein müßten, um das Interesse wenigstens zu wecken.

Dabei sei darauf hingewiesen, daß diese Ansichten nur die Frage der fachlichen Ausbildung des (Elektro-)technikers betreffen und das Problem seiner Verantwortung gegenüber Mit- und Umwelt scheinbar einer Klärung an anderer (welcher!) Stelle bedarf.



Als Anmerkung sei hinzugefügt, daß zur Zeit zwölf Firmen Ihre Teilnahme zugesagt haben, weitere fünf ihr grundsätzliches Interesse bekanntgegeben haben, insgesamt also eine gewisse Vielfalt der Meinung gegeben sein könnte.

Für die Diskussion wurde ein zur Zeit recht aktuelles Thema formuliert: "Zeitgemäßes Technikstudium" mit dem Untertitel "Dynamische Anpassung der Ausbildung eines Diplomingenieurs für Elektrotechnik an die Erfordernisse der Praxis". Diese Diskussion wird in Zusammenarbeit mit dem Außeninstitut "TU-CONTACT" vorbereitet. Sie soll im Rahmen der TECHNOVA 1986 auf dem Messegelände stattfinden und unter der Teilnahme von Vertretern der Lehrenden (Prof. Schuy), der Lernenden (Karl Mohr), der Absolventen (DI. Führer), sowie Vertretern aus der Industrie (DI. Dr. Preininger, ELIN; Ing. Mag. Sabadello, Steir. Elektronik) möglichst umfassend aus der Sicht der unmittelbar Beteiligten den Istzustand des ET-Studiums aufzeigen, sowie wünschenswerte Änderungen erörtern.



Eine kleine Zusatzinformation, die TECHNOVA (21. bis 23. Mai 1986) betreffend: Erstmals wird heuer ein Eintritt für Fachbesucher eingehoben werden. Studenten mit gültigem Studentenausweis allerdings haben nach wie vor freien Zutritt zur Veranstaltung.

Für die eventuelle Eintragung in den Termin-Kalender hier die notwendigen Daten:

- X Donnerstag, den 22. Mai 1986
- X 9.00 Uhr - 14.00 Uhr: Berufsmesse
- X Infeldgasse 12. und 18.
- X 15.00 Uhr - Buffet (?): Diskussion
- X Messegelände, Halle 1
- X

Das zuletzt gesetzte Fragezeichen soll in groben Zügen folgendes bedeuten:

Ein kleines Buffet zum Abschluß der Veranstaltung wäre gewiß ganz angemessen. Daher wird versucht werden, es einzurichten. Voraussetzung ist allerdings eine geeignete Finanzierung in der Weise, daß kein studentisches Budget belastet wird. Vielleicht gelingt es.

jm

